

## „Wenn das Ego stirbt...“

Mit dem Begriff „Sterben“ verbinden wir im meist, dass etwas sich auflöst, dass etwas nicht mehr sichtbar ist, und wir es im täglichen Leben nicht mehr sehen können. Wir lassen etwas los, einen Menschen, eine Sache, einen wichtigen Bestandteil unseres Lebens. Bei dem Ego ist es eine noch etwas diffizilere Angelegenheit. Per Se können wir das Ego nicht sehen, wir nehmen es, wenn wir damit arbeiten möchten, nur mit dem inneren Auge wahr. Meist als eine Gestalt. **Das probieren wir gleich einmal:** Schließe deine Augen, begib dich an einen inneren Platz deiner Wahl und bitte das Ego, es möge erscheinen. Du wirst sicher eine Gestalt wahrnehmen, wie ein menschliches Wesen. Und - es ist bestimmt erstaunt, dass du es so kontaktierst. Du hast nun die Möglichkeit, mit deinem Ego zu sprechen. Frag es, was du gern wissen möchtest.

Zurück zum Sterben des Egos: Es geht nicht darum, das Ego zu eliminieren, sondern es sanft in die Verbindung zum Höheren Selbst einzuladen und letztlich dort zu integrieren. Da wir, wie der geistige Meister Kryon so gern sagt, immer noch mit einem Bein in der Dualität agieren, wird das Ego gebraucht. Nur, der Unterschied ist, es ist so wie als wäre es beaufsichtigt. Dein Höheres Selbst nimmt Einfluss. Das wird dir selbst nicht immer unbedingt bewusst. Letztlich verschmelzen das Ego und das Höhere Selbst. Das geschieht, weil das, was das Ego ausmacht, diese Persönlichkeit, die „nur“ aus vielen Prägungen und Erziehungsmustern besteht, sich auflöst. Saint Germain sagt immer gern: **„Du lebst tatsächlich immer mehr die Freiheit und den wahren freien Willen“.**

Dein Ego weiß um seinen Sterbeprozess. Es wehrt sich. Es drängt sich in den Vordergrund und versucht, uns auf die Dringlichkeit seiner Existenz hinzuweisen. Dennoch, die liebevolle Hand des Höheren Selbstes wird dies glätten. Dieser Sterbeprozess des Egos geht sanft, aber kontinuierlich vonstatten. Es ist nicht unbedingt in Worten auszudrücken. Man kann es beobachten und fühlen. Wir

stellen fest, dass Ängste sich lösen, dass wir fröhlicher werden und Lust auf verrückte Dinge entwickeln, bei denen wir früher dachten, es wäre unmöglich, es zu tun. Wir sehen die Welt mit anderen Augen, nicht mehr so dramatisch. Wir erkennen, wenn wir in die Weltgeschichte gucken, dass es nicht darum geht, ob der oder der Politiker das oder das tut. Sondern wir sehen die Zusammenhänge mit dem multidimensionalen Auge. Wir verstehen, vielleicht sogar mit einem Lächeln, dass es so sein muss oder kann, wenn sich viele der daran Beteiligten dafür entscheiden. Wir sind im Mitgefühl aller Menschen, aber nicht unglücklich über das Leben in der Dualität.

Gehen wir nochmals zu dem inneren Bild des Egos, zu der Gestalt, die wir vor dem inneren Auge haben. Fragen wir doch unser Ego, unsere Persönlichkeit einmal, was wir für es tun können. Fragen wir, was es sich von uns wünscht. Es wird sicher der Wunsch nach Zuwendung auftauchen, und es möchte wohl auch mit einbezogen werden auf unserem spirituellen Weg. Mitgefühl dürfen wir dem Ego geben, es auch in den Arm nehmen, auch gern mit ihm diskutieren, doch wir dürfen ihm „nicht auf den Leim gehen“. Es meint es, aus seiner Sicht gut mit uns, aber es hat nur Wege parat, die mit alten Speicherungen und Erfahrungen zu tun haben, denn daraus besteht es ja.

Darüber sollten wir immer mal wieder nachdenken und es berücksichtigen, wenn wir spüren, wir agieren wieder mal wie aus einer Lemniskate. Wenn wir öfter mit unserem Ego so in den inneren Kontakt gehen, werden wir irgendwann bemerken, dass es nicht mehr die starke Präsenz entwickelt, es ist transparenter geworden. Und vielleicht bekommen wir eines Tages ein inneres Bild, in dem das Höhere Selbst und das Ego EINS geworden sind. Der Sterbeprozess unseres Egos bringt mit sich, dass wir uns immer weiter verlichten, und wir unser tägliches Leben nicht mehr aus unseren alten Speicherungen heraus leben. Dann hat das Ego seine Funktion eingestellt und ist zu Licht geworden, es geht zurück in die Einheit. Zu dem, was letztlich alles ist.

Der Sterbeprozess bringt für uns allerdings auch mit sich, dass wir uns ab und an leer, ohne Stützen fühlen. Wir nehmen wahr, dass nichts wirklich festgelegt ist, wie es zu sein hat. Das kann uns verunsichern. Wir sind gewohnt, mit und aus Stützen zu leben, so wie es alle Menschen tun. Es ist das, was wir meinen, wie hier ein Leben zu sein hat. Doch, ist das tatsächlich unsere Wahrheit? Wenn die Stützen weg brechen, die Illusion des Egos sich löst, dann kommen die Göttlichen, wirklich freien Potentiale in Sichtweite. Da gilt der alte, weise Spruch: „Halte alles für möglich, begrenze dich nicht!“ Und vielleicht kommt dann plötzlich nochmals eine Angst nach oben, Angst zu versagen, nicht geliebt zu sein und und und...Das kennen wir ja zur Genüge. Aber wenn wir diesen Moment aushalten und nicht wegschieben, dann löst sich die Angst. Dahinter winkt unsere wahre Multidimensionalität!

**Barbara Bessen**

[www.barbara-bessen.com](http://www.barbara-bessen.com)